



Regionalkonferenz „Arbeit, Arbeitslosigkeit, atypische Beschäftigung – neue Chancen durch Gesundheitsförderung?“

11.07.11, Düsseldorf, Hotel MutterHaus

Grußwort Frau Dr. E. Lehmann

Verehrter Herr Minister Schneider,
Meine sehr geehrten Damen und Herren,
Liebe Gäste,

zu unserer heutigen Regionalkonferenz „Arbeit, Arbeitslosigkeit, atypische Beschäftigung – neue Chancen durch Gesundheitsförderung?“ im Hotel MutterHaus heiße ich Sie herzlich willkommen.

Das große Interesse, auf das diese Konferenz wieder gestoßen ist, unterstreicht die Bedeutung des Themas! Denn, zum dritten Mal halten wir heute eine Regionalkonferenz über „Gesundheit und Arbeitslosigkeit“ ab – und zum dritten Mal ist diese Veranstaltung gleichsam „ausgebucht“. Mehr muss eigentlich nicht gesagt werden, um den immensen Bedarf an Information, Erfahrungsaustausch und Diskussion der Praxis zu verdeutlichen.

Es freut mich ganz besonders, dass auch heute wieder so viele verschiedene Einrichtungen und Arbeitsfelder vertreten sind und uns dabei helfen werden, die Dinge aus unterschiedlichen professionellen Perspektiven zu beleuchten. Der Dialog zwischen Arbeitsförderung und Gesundheitsförderung steht vielerorts noch am Anfang. Aus meiner Sicht ist gerade dieser Dialog ein ganz wichtiger Schlüssel, um **einerseits** dauerhaft Elemente der Gesundheitsförderung in die Prozesse der Arbeitsvermittlung, der Qualifizierung und Beschäftigungsförderung zu integrieren und **andererseits** arbeitslosen Menschen die nötige Versorgung vor Ort zukommen zu lassen und den Zugang zu Angeboten der Gesundheitsförderung nachhaltig zu verbessern.

Wie in den vorangegangenen Konferenzen konnten wir auch diesmal namhafte Referentinnen und Referenten für Vorträge und Diskussion gewinnen. Ich freue mich sehr darüber, dass heute der nordrhein-westfälische **Arbeitsminister Guntram Schneider** zu uns gekommen ist, um uns die Position der Landesregierung zu diesem Thema zu erläutern.

Wir - die Kooperationspartner im nordrhein-westfälischen Regionalen Knoten „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ - haben in den vergangenen Jahren und Monaten feststellen können, dass das Land Nordrhein-Westfalen dem Anliegen „Gesundheitsförderung für Arbeitslose“ besondere Aufmerksamkeit widmet und praktische Projekte und Initiativen sehr konkret unterstützt. Das hat uns bei unserer langjährigen Arbeit zum Thema sehr geholfen und manchen Weg geebnet – und wir verstehen die heutige Konferenz, und dabei ganz besonders Ihre Teilnahme und Ihren Beitrag, **Herr Minister Schneider**, als ein Zeichen der Kontinuität und der Bestärkung in unserem gemeinsamen Anliegen.

Den inhaltlichen Bogen haben wir diesmal etwas weiter geschlagen und die prekäre Beschäftigung, insbesondere die Zeitarbeit, mit einbezogen. Dies **zum einen**, weil es große methodische und inhaltliche Überschneidungen gibt, etwa bei der psychischen Gesundheit, die heute Vormittag ein inhaltlicher Schwerpunkt sein wird. **Zum anderen** wollen wir der Dynamik und zunehmenden Diversifizierung Rechnung tragen, die seit einiger Zeit auf dem Arbeitsmarkt stattfindet. Kurzarbeit, Mini-Jobs, Zeit- und Teilzeitarbeit, ungleiche Löhne, befristete Arbeitsverträge – wer sich auf dem aktuellen Arbeitsmarkt erfolgreich bewegen und behaupten will, muss viel Stehvermögen, Flexibilität und Belastbarkeit mitbringen.



Nach den einführenden Fachvorträgen wollen wir auch diesmal der Diskussion und dem freien Gespräch besonderen Raum geben. Dem dient zunächst heute Mittag die Podiumsdiskussion, die ausgewiesene Fachleute und erfahrene Praktiker aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern zusammenführt.

Dann haben wir eine etwas längere Mittagspause vorgesehen, die nicht zuletzt der inhaltlichen Nachfrage, der Kontaktfindung und dem informellen Austausch dienen soll. Wir wissen aus der Evaluation der bisherigen Veranstaltungen, dass hier ein hoher Bedarf besteht, der in der klassischen Konferenzform oft zu kurz kommt.

Am Nachmittag gehen wir dann in die Workshops, um in kleineren Gruppen spezifische Aspekte der praktischen Arbeit zu erörtern. Dabei haben wir bewusst keinen Programmpunkt mehr hinten an gesetzt. So kann eine Diskussion ruhig einmal ein paar Minuten länger laufen und muss nicht an einem vielleicht besonders interessanten Punkt abgebrochen werden.

Besonders herausstellen möchte ich – Sie haben es dem Programm bereits entnehmen können –, dass wir Ihnen im Rahmen der Veranstaltung zwei neue Leitfäden vorstellen, die in der Reihe LIGA Praxis erschienen sind. Es geht dabei um „Gesundheitsförderung in der Zeitarbeit“ und um die „Psychische Gesundheit von Erwerbslosen“. Die Autorinnen und Autoren sind heute bei uns, werden die Leitfäden am Vormittag hier im Plenum vorstellen und nach der Mittagspause in zwei Workshops über die möglichen Anwendungen mit Ihnen diskutieren.

Beide Hefte enthalten viele praktische Anregungen und direkt einsetzbare Arbeitsinstrumente. Sie sollen Ihnen vor allem den Einstieg in die beiden Felder erleichtern. Ich lege Ihnen die beiden Hefte, die Sie heute Mittag vorne an der Rezeption erhalten, sehr ans Herz und hoffe, dass sie für Sie von konkretem Nutzen sein werden.

Meine Damen und Herren, mit einem kurzen Dankeswort möchte ich zum Schluss kommen:

Wir haben für die Bearbeitung des Themas kompetente Referentinnen und Referenten sowie Podiumsteilnehmer(innen) gewinnen können. Ihnen allen gilt an dieser Stelle mein herzlicher Dank.

Die Vorbereitung einer Tagung ist bei aller Routine immer wieder eine große Herausforderung. Ich danke meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren unermüdlichen Einsatz.

Uns allen wünsche ich jetzt eine anregende Konferenz mit guten Denkanstößen, lebendigen Diskussionen und neuen Ideen und Impulsen für die Arbeit vor Ort.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!